

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Zweihunddreissigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel zweimonatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Ältere Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von **R. Friedländer & Sohn** in Berlin zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Nekrolog.

Archidiakonus **Dr. Adolf Schmidt** †.

Am 25. Juni 1899 starb zu Aschersleben der durch seine naturwissenschaftlichen Arbeiten rühmlichst bekannte emeritierte Archidiakonus **Dr. Adolf Schmidt** in seinem 87. Lebensjahre. Geboren am 27. Aug. 1812 in Berlin erhielt er seinen ersten Unterricht in der Dorfschule zu Derenburg bei Halberstadt, wo sein Vater Oberprediger war. Von diesem für die höhere Schule vorbereitet, besuchte er erst das Gymnasium Martineum in Braunschweig und dann das Domgymnasium in Halberstadt, das er Ostern 1832 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um sich

XXXII.

dem Studium der Theologie zu widmen. Dies geschah von 1832—35 an der Universität Halle. Nach seiner Universitätszeit wurde er Hauslehrer, dann Hilfsprediger und zugleich Zeichenlehrer am Domgymnasium in Halberstadt. In der Zeichenkunst, einem Erbtheil von seiner Mutter, das auch wieder auf seinen Sohn übergegangen ist, hatte Schmidt eine ganz hervorragende Begabung; er war ein Meister bildlicher Darstellung naturhistorischer Gegenstände und hat alle Tafeln zu seinen zahlreichen Arbeiten selbst gezeichnet. 1846 wurde er Diakonus zu St. Stephani in Aschersleben, zwei Jahre später Archidiakonus. und diese Stellung hat er bis wenige Jahre vor seinem Tode bekleidet.

Angeregt durch den Fossilreichtum der Halberstädter Gegend beschäftigte sich Schmidt zuerst eingehend mit den Versteinerungen des Liassandsteins, dann aber wandte er sich mit Feuereifer dem Studium der Mollusken zu, wobei er den Landschnecken eine besondere Vorliebe entgegenbrachte und u. a. die Bezeichnung *Styloinmatophoren* in die Wissenschaft einführte. Seine Lieblingsgattung war das formenreiche Genus *Clausilia*, über das er eine kritische Bearbeitung der europäischen Arten, ein heute noch muster-gültiges Buch voll trefflicher Beobachtungen, und 1868 ein „System der europäischen Clausilien und ihrer nächsten Verwandten“ schrieb. Von ihm zuerst beobachtet und mit ihrem wissenschaftlichen Namen belegt wurde auch die schädliche Rübennematode *Heterodera schachtii*. Später wandte er sich ausschliesslich dem Studium der Systematik der Diatomeen zu; sein Atlas, das beste, was auf diesem Gebiete der Botanik existirt, schliesst mit einer 212. Tafel ab und bringt etwa 6000 Originalzeichnungen der wunderbar gestalteten Kieselpanzer dieser kleinen Algen.

Die Verdienste Schmidt's um die Wissenschaft haben ihm 1890 den philosophischen Ehrendoktor der Universität

Halle eingetragen. Als Theologe freisinnig, als Forscher streng wahrheitsliebend und peinlich genau, war er als Mensch eine überaus liebenswürdige Persönlichkeit. Mit seiner Hingabe für die Wissenschaft und seiner nie rastenden Thätigkeit verband er einen heiteren Sinn und ein aufrichtiges Vergnügen am geselligen Verkehr mit Gleichgesinnten. Es ist ihm beschieden gewesen, ein hohes Alter zu erreichen und fast bis an's Ende seines Lebens im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte zu bleiben.

Bttgr.

Ueber Land- und Süßwasser-Schnecken aus Sumatra.

Von

E. v. Martens.

Gustav Schneider, ein Sohn des bekannten gleichnamigen Inhabers des zoologischen Comptoirs in Basel, hat in den Jahren 1897—1899 in dem nordöstlichen, der Halbinsel Malakka gegenüberliegenden Theil von Sumatra gesammelt und zwar

1) im Sultanat Deli und in Langkat, namentlich bei Belawana-Estate in der Landschaft Terbanjawan und in der Landschaft Sukaranda (holl. Soekaranda geschrieben) in Ober-Langkat, auf der linken Seite des Wampa- oder Langkat-Flusses in der Nähe von Pokorok, und am Sinabung, einem 2417 Met. hohen Vulkan im Hinterland von Deli auf der Karobutaku-Hochebene.

2) In den Rajah-Bergen, besonders am Simbolon, einem 1400 Met. hohen Berg im Innern des Rajah-Landes nahe bei Pomatan-Raga. Dieses Gebiet war noch von keinem Europäer betreten.

3) Bei Tongging am nördlichen Becken des Toba-Sees in der Mitte zwischen der Ost- und Westküste, mit Ausfluss zur Ostküste.